

Leserbrief Nr. 1 vom 18. Mai 2018

Dass Kalk der Grund für die vielen Schnittverletzungen bei den Kindern gewesen sein soll, kann ich nicht glauben. Wir alle wissen, dass sich Kalk eigentlich erst bei höheren Temperaturen bildet und dass er im Wasser eher leicht zerbröselt. Wie soll das gehen, dass sich plötzlich so viele Kinder verletzen? Davon abgesehen, dass ich nicht verstehe, dass man das Nichtschwimmerbecken trotz der vielen verletzten Kinder noch so lange offengehalten hat. Wir wissen doch auch, dass unser Schwimmbad in die Jahre gekommen ist, es wäre nicht verwunderlich, wenn die Beckenfolie, die aus Kunststoff besteht, spröde geworden wäre und sich die Kinder daran geschnitten hätten. Durch das Abschleifen und neu Streichen sollte das Problem ja auch erst mal behoben sein. Aber warum sagt man uns nicht einfach die Wahrheit: erst behauptet der Bürgermeister, die Farbe sei das Problem, jetzt soll es Kalk gewesen sein, das stärkt nicht die Glaubwürdigkeit. Erst vor kurzem traute der Bürgermeister den Bürgern nicht zu, dass Sie ein Wahlkampfheft der Grünen vom Stadtmagazin unterscheiden können. Jetzt das Theater um das Nichtschwimmerbecken. Wann merken die Verantwortlichen, dass wir Bürger uns nicht für dumm verkaufen lassen wollen? Nach dem Wahlergebnis der Kommunalwahl sollte man eigentlich langsam mal anfangen nachzudenken. Auch und gerade in Schwentinental!

Leserbrief Nr. 2 vom 28. August 2018

Liebe Stadtvertreter der CDU, der SPD und der Wählergemeinschaft SWG, denken Sie doch bitte einmal neu und nicht nur in alten Mustern. Selbst wenn Sie persönlich ein Naturerlebnisbad nicht mögen (kenne Sie eines?), dann tun Sie doch bitte uns Einwohnern der Gefallen und tragen Sie das Konzept mit, das uns die besten Chancen auf eine recht üppige Fördersumme ermöglicht.

Es kann doch hier nicht um persönliche Befindlichkeiten gehen, es muss hier darum gehen, was das Beste für die klamme Stadt ist. Und denken Sie bitte auch einmal an die vielen Chlorallergiker, die bisher in kaum einem Bad schwimmen gehen können.

Leserbrief Nr. 3 vom 28. Februar 2019

Baumfreie Schwentine? Mit Erschrecken habe ich den Artikel über den Kahlschlag an der Schwentine im FFH-Gebiet gelesen, und mich sogleich auf die Beine gemacht, um mir ein eigenes Bild zu machen. Es ist keineswegs so, dass nur ein paar „überreife“ Pappeln am Ufer gefällt wurden, nein, die Fläche ist teilweise bis zu 50 Meter vom Ufer entfernt völlig kahlgeschlagen. Die wenigen Bäume, die dort stehengeblieben sind, sind teilweise schwer beschädigt, es zeigt sich ein Bild des Grauens. Vielleicht sollten wir zukünftig alle Wälder und auch die gesamten Uferbereiche unserer Flüsse entwalden, dann kann wirklich nichts mehr passieren – außer vielleicht, dass man von einem Auto angefahren wird, oder über einen Stein stolpert. Wer sich in der Natur bewegt, geht immer ein Restrisiko ein, ich habe noch von keinem Paddler gehört, der von einem Baum erschlagen wurde.

Leserbrief Nr. 4 vom 31. März 2019

Man muss sich wirklich wundern:

Es gibt so viele wichtige Themen, die schleppend vorangehen und von denen wir in Schwentinental viel zu wenig hören: Stadtentwicklung, Freibadsanierung, Ralsdorfer Feuerwehr (außer dass hier die Kosten explodieren), auch die Stadtwerke sind, anders als früher, kaum noch wahrnehmbar und scheinen wenig zukunftsgerichtet in Zeiten der bevorstehenden Klimakatastrophe. Stattdessen kümmern sich der Bürgermeister und der CDU-Fraktionsvorsitzende um flächendeckendes W-Lan, drücken die Entwicklung überflüssigerweise den Stadtwerken aufs Auge und verkaufen uns das als wegweisendes „Zukunftsprojekt“, angeblich um die Attraktivität Schwentinentals zu erhöhen.

Für mich ist das allenfalls schöner Schein, um Defizite an anderer Stelle zu verdecken. Ich finde, das braucht kein Mensch, ich bin gerne auch mal offline, wenn ich z.B. mit meinen Enkeln im Tierpark spazieren gehe.

Zukunft, liebe Herren Politiker, entsteht an anderer Stelle: bei der überfälligen Stadtentwicklung, mit einer zukunftsfähigen Glasfaserversorgung (warum kümmern sich die Stadtwerke nicht lieber darum?), mit einem vernünftigen und für beide Ortsteile fairen Zusammenwachsen zu Schwentinental. Flächendeckendes W-Lan gehört nicht dazu, hier würde eine Karte mit bereits verfügbaren Hotspots sicher völlig reichen.

Leserbrief Nr. 5 vom 22. Juli 2019

Zum Interview der Stadtwerke Schwentinental: Wer der letzten Sitzung der Stadtvertretung Schwentinental beiwohnen durfte, wundert sich jetzt zurecht über die Aussagen des Geschäftsführers Wiesemann. Die Grünen forderten nicht, dass die Stadtwerke immer vorrangig in Erneuerbare Energien investieren, lediglich, dass die „Nutzbarmachung Erneuerbarer Energien“ ein zusätzliches, gleichrangiges Geschäftsfeld werden – was heutzutage eigentlich der Standard sein sollte, erst recht bei einem kommunalen bzw. lokalen Unternehmen. Herr Wiesemann wohnte dieser Sitzung m. E. nicht bei, ansonsten hätte er wohl gemerkt, dass der von ihm zitierte grüne Antrag zum Klimaschutz sich einzig auf zukünftige Entscheidungen der Stadtvertretung bezog, explizit nicht auf die Stadtwerke. Er vermischt hier zwei völlig unterschiedliche Anträge und ich frage mich, ob sich nicht auch der Geschäftsführer eines 100% städtischen Unternehmens politisch neutral verhalten – oder zumindest sachlich richtig recherchieren und argumentieren sollte.